Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

**Band:** - (1956)

Heft: 23

**Rubrik:** Für Meitli und Buebe

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der Riese von Madagaskar

Hat es wirklich Riesen gegeben?

Von Madagaskar kommen seltsame Nachrichten. Bei Aushe-bungsarbeiten für ein Staubecken stieß man tief unten in der Erde mit einem Male auf ein mensch-liches Skelett, dessen Knochen ungewöhnlich mächtig waren. Mit Ausnahme der Länge – es war 2,70 Meter lang – zeigte das Skelett aber keine ungewöhnlichen Formen. Offenbar handelte es sich um einen völlig unbekannten Men-schentyp. Der «Riese von Mada-gaskar» erregte das Interesse der Anthropologen, der Naturfor-

### Riesenwuchs beim Einzelmenschen

Vereinzelt, als isolierte Einzelgestalten, hat es immer und unter allen Völkern Riesenmenschen gegeben. In den medizinischen wissenschaft-lichen Darstellungen werden die Le-bensläufe von etwa dreihundert Rie-sen beschrieben. Der Charakter des Riesenwuchses ist klar: Ueberfunk-tion oder Unterfunktion bestimmter Drüsen. Fallen dadurch die das Wachstum hemmenden Faktoren aus, so entartet der Mensch zum Rie-

Menschengiganten von 2,20 Me-tern aufwärts sind keine Märchen. Der Römische Kaiser Maximim war ein solcher Riese. Der Finnländer Cajanus erreichte eine Höhe von 2.83. der berühmte Irländer Patrick Cel-ter eine solche von 2,68 Metern; er leistete sich oftmals das Vergnügen,

Sage und des Märchens über die Erde. Es ist also merkwürdig, daß gerade alle alten Völker Erinnerungerade alle alten Völker Erinnerungen an noch ältere Riesengeschlechter bewahren. Die Maya behaupten, «vor der großen Flut» bevölkerten Riesen die Erde.

Die Eskimos erzählen Wundergeschichten von Riesenstämmen, die irgendwo, hoch oben im Norden, existieren sollen. Die Walküren der ger

manischen Mythologie waren Rie-senfrauen. Und bei Saxo Grammaticus heißt es wörtlich: «Vor Zeiten gab es Menschen ... von ungeheuer-licher Erscheinung, von gewaltigem Körperbau, Riesen.»

### Gab es Riesenrassen?

Die Fossilienfunde, die in letzter Zeit gemacht wurden, lassen die Sagen- und Märchengestalten der Rie-sen als Erinnerungsbilder an wirklich Gewesenes erscheinen, jedenfalls die Theorie von der einstigen Exi-stenz von Riesenrassen mit einem hohen Wahrscheinlichkeitsgrad unterstützen.
Als vor etwa dreißig Jahren Nach-

richten nach Europa kamen, im to-

ungetüme sind tatsächlich über die Erde geschritten? Man hat vorläu-fig freilich nur ihre Zähne und Kieferbruchstücke gefunden. Die vermutliche Höhe und Mächtigkeit dieser altertümlichen Gesellen wurde eben aus den Zähnen und Kiefern errechnet, herauskonstruiert. Immer-hin kann man sagen, daß diese Funde einen gewissen Grad von Wahr-scheinlichkeit und Wahrhaftigkeit für die Behauptung liefern, daß es in der Frühgeschichte des Menschengeschlechtes Wesen, Affenmenschen, gegeben hat, die normal eine Höhe von drei und vier Metern erreichten. Eugen Georg

# 16 Kleiner Geburtskalender der Tiere

Wie alt werden die verschiede nen Tierarten? Genaues läßt sich nicht sagen, am wenigsten von den freilebenden Gattungen. Trotzdem hat die Wissenschaft für viele Tierarten einen «Geburtstags-

Morse gerade ein Jahr alt gewesen. 100 Jahre und mehr leben eine ganze Reihe Wassertiere, zum Beispiel Wels, Hecht, Karpfen und die Perlmuschel. Bei den Muscheln läßt sich das Alter, ähnlich wie bei den Bäumen, an den Jahrringen be-stimmen. Diese Hundertjährigen machten ihre ersten Schwimmver-suche, als der Erfinder John Scott

Russell seine Pläne für das erste Dampfschiff aus Eisen fertig hatte. 70 bis 80 Jahre alt werden Uhu, Kolkrabe, Storch, Adler und Gans. Die Vogelwelt scheint – wenigstens in den größeren Arten – eine längere Lebensdauer zu erreichen als die Säugetiere. Kraniche und Tauben können es auf 50 Jahre bringen. Ihre Altersgenossen unter den Säugetiedenen Schnabelschuhe und Zipfelmütze gehören. Diese Kostüme sind so schön, daß sogar die Lehrerin die-ser «Kinder des 20. Jahrhunderts», Fröken Nesvald, die farbenfrohe Kleidung aus Rentierfellen trägt.

BAUEN WOHNEN LEBEN

Von den 40 000 Lappen im nord-skandinavischen Raum leben 10 000 in Schweden. Jahr für Jahr ziehen sie mit ihren Rentierherden im Frühling in die Berge. Mit dem er-sten rauhen Nordwind kommen sie wieder in die schützenden Täler. Und dann gehen die Kinder in die Schule

in Jukkasjärvi. Da ist nicht nur die

schwedische Sprache, sondern auch das Lassowerfen Pflichtfach. In der

Schule lernen die Kinder auch, wie man einen Polarfuchs belauscht, eine Rentierherde verfolgt und wie man mit dem Lasso erfolgreich Fang-künste ausübt. Das ist wichtig, denn

künste ausübt. Das ist wichtig, denn trotz allem Komfort, den die Zivilisation gerade in Schweden, dem «sozialen Musterstaat», vielfältig bietet, lebt der Nomadentrieb im Blut der Lappen weiter, und mit ihnen die Verbindung mit den Rentieren. Es

wäre schön, wenn die Stadt Zürich



nigen Boden des amerikanischen Staates Arizona seien riesige, aber eindeutig menschliche Fußspuren aus vorgeschichtlicher Zeit entdeckt worden, oder in kalifornischen Höh-

2.70 Meter hohe Menschenmumien

da hatten die europäischen Gelehrten für solche Berichte nur ein ungläubiges Lächeln: amerikanische Über-treibungen! Was würden die An-thropologen heute zu einer derartigen Sensationsmeldung sagen? Wie kalender» aufgestellt. Die nach-folgend angegebene Lebensdauer ist meist an Tieren in Gefangenschaft ermittelt.

300 Jahre kann eine Riesenschildkröte werden. Von heute zurück-gerechnet, wäre ein solcher Schild-krötengreis acht Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) geboren. Zürich zählte 1637 (Altstadt: 8621, Vororte: 5128) 13 949 Einwohner.

130 Jahre lang wurde ein Papagei in einer Breslauer Familie über drei

ren sind Bär und Kamel, vielleicht, in seltenen Fällen auch noch Nas-horn und Flußpferd. Krokodilen und Kröten sagt man immer ein sehr hohes Alter nach. Nachgewiesen sind aber höchstens 40 Lebensjahre. Strauß und Kuckuck gehören ebenfalls in diese Altersklasse.

30 Jahre ist für Pferde und Hirsche die Altersgrenze. Löwe, Tiger und Biber überschreiten selten 25
Jahre. Die meisten Singvogelarten
überdauern kaum ein Vierteljahren
hundert. Im Laufe der nächsten
Jahrzehnte wird man durch die vielen Beringungsversuche noch genauere Angaben über die Altersgrenzen der verschiedenen Vogelarten bekommen. Ein Regenwurm kann immerhin 20 Jahre alt werden, wenn er sich so lange vor seinen Widersachern retten konnte. Schafe,
Rehe, Ziegen und Hunde werden
selten über 15 Jahre alt. Nur ein
Jahrzehnt rechnet man für Eicnhörnchen, Füchse und Katzen.

Erstaunlich ist, daß Ameisen so-gar 15 Jahre alt werden können, während Arbeitsbienen nur vier Wochen bis wenige Monate am Leben bleiben. Und wie ist es mit der Ein-tagsfliege? Lebt sie wirklich nur wenige Stunden? Als Fliege überdauert sie keinen Tag, sie hat ja für ihr Fliegendasein nicht einmal Freß-werkzeuge mitbekommen. Als räuberische Larve hat sie aber schon lange vorher im Süßwasser gelebt und wurde erst nach 20 und mehr Häutungen zur Eintagsfliege

Lappenkinder lernen

Der Name der Lappenschule Jukkas-järvi tönt so lustig, daß er einem Mär-chenbuch entnommen sein könnte.

chenbuch enthommen sein konnte. Und auch die Schülerinnen und Schü-ler, die in Jukkasjärvi vom 15. Au-gust bis 15. Mai in die Schule gehen, sind lustige Wichte. Sie stecken in blauen, grünen und roten Trachten; das sind die Lappenkinderkleider, zu

Lassowerfen

Wenn ihr aus jedem abgebildeten Musikinstrument den genannten Buchstaben herausnehmt und die einzelnen Buchstaben nebeneinander schreibt und an der richtigen Stelle zu lesen anfängt, findet ihr den Na-men des in der Mitte dargestellten berühmten Komponisten.

im Tierpark Langenberg nicht nur Elche, sondern bald Rentiere ansiedeln und in den Zürcher Schulen das Lassowerfen als Pflichtfach einführen würde. Renis

seine Pfeife an den Straßenlaternen Dublins

anzuzünden. 2,55 Meter maß die Rieanzuzünden. 2,55 Meter maß die Riesendame Marianne Wehde aus Benkendorf bei Halle (Deutschland), 2,35 der chinesische Riese Chang Yu Sing. Der Oesterreicher Franz Winkelmeier war 2,73 Meter groß; er starb 1887, vierundzwanzigjährig, bis zum Skelett abgemagert, in London an der Schwindsucht. Den Höhenrekords dürfte der

# «Riese von Buschir»

(Persien) halten, Sia Khad, ein Ko-loß von angeblich nicht weniger als 3,27 Metern Höhe. Mit ihm ver-glichen, wären sämtliche modernen Riesen, zum Beispiel der Engländer Ted Evans, 2,85 Meter, der Burgen-länder Franz Viktor, 2,85 Meter, oder

lander Franz viktor, 2,85 meter, ouer der 2,62 Meter hohe Amerikaner Jack Earle die reinsten Zwerge. Also, jeder junge Arzt lernt es: Drüsenfunktionsstörungen sind für den Riesenwuchs verantwortlich. Aber wenn man aus tiefen Erdschichten Riesenskelette ausgräbt – ist dann anzunehmen, daß man aus-gerechnet auf einen krankhaften Einzelmenschen gestoßen sein sollte? Hat man nicht in den letzten Jahren in Ostasien und in Südafrika Riesenzähne und -kiefer und -schädel-decken aus der Erde geholt?

### Die Riesen im Märchen

Bei vielen Völkern haben sich Tra-ditionen von einstmals lebenden Riesenmenschen erhalten. In den Schriften des Ischtlil Tschotschitl, des az-tekischen Prinzen Vanillegesicht, heißt es: «Alle stimmen darin überein, daß die riesigen Kinames, die ersten Bewohner des Landes, grau-same Ungetüme waren. Sie huldigten abscheulichen Lastern, sie waren der Schrecken der Völker.» Und wie in Amerika, wandelten auch überall in Europa Riesen als Gestalten der steht es denn mit gewissen Funden aus China und aus Java und aus Südafrika?

Aus den Sinanthropuszähnen (aus einer Höhle bei Peking, China) mit ihrer unglaublichen Größe läßt sich ein Mensch von drei bis vier Meter Höhe errechnen!

Der auf Java gefundene Pithecan-thropus robustus von 1939, dieser Affenmensch, ist «Vertreter eines zu riesigen Dimensionen neigenden Frühmenschentyps». Dazu kommt das Sensationsstück: der riesige Meganthropus paleojavanicus, von dem bisher zwei Kiefer gefunden wur-den – er muß so groß gewesen sein wie ein ausgewachsener Gorilla! Und erst der Gigantopithecus,



Generationen gehegt. Würde sein 131. Geburtstag in das Jahr 1956 fallen, so wäre sein erstes Lebensjahr 1825 gewesen. Sechs Jahre vor-

der Riesen-Frühmensch!

Seine Maße übersteigen alles, was man jemals für möglich gehalten hätte, denn er besaß scheinbar die

doppelte Gorillagröße.

Und von einem südafrikanischen Riesen haben die Anthropologen einen Kiefer mit zwei guterhaltenen Weisheitszähnen gefunden – aus ihnen kann errechnet werden, daß auch dieser Affenmensch ein ebenso ungeschlachter Kerl gewesen sein muß wie das altjavanische Unge-

Darf man also mit gutem Gewissen behaupten, solche Halbmenschen-

her hatte das erste Dampfschiff den Ozean überquert, und im Geburts-jahr 1825 fuhren in Berlin die ersten Pferdeomnibusse

120 Jahre Lebensdauer sind für 120 Jane Lebensdauer sind tur Elefanten in Gefangenschaft nach-gewiesen. Vor 120 Jahren wurde der erste brauchbare Elektromotor ge-baut. Ein Jahr vorher wurde die erste deutsche Eisenbahnlinie zwi-schen Nürnberg und Fürth eröffnet.

118 Jahre lebte ein Gänsegeier im Schönbrunner Tiergarten bei Wien. Von 1956 zurückgerechnet, wäre im ersten Lebensjahr dieses Gänsegeiers der Schreibtelegraph von Samue

